

... TO THE FARTHEST STARS

Samstag, 21. Januar 2023
Sudhaus Schloss Seefeld

Sonntag, 22. Januar 2023
Großer Saal der Christuskirche
München

Ensemble Pévernage
Ensemble Carmina Viva München
Leitung: Barbara Hennike

PROGRAMM

Thomas Tallis 1505-1585 If Ye Love Me

John Dowland 1563-1626 Thou Mighty God

John Blow 1649-1708 *Salvator Mundi*

Henry Purcell 1659-1695 *I Was Glad When They Said Unto Me*

O God, Thou Art My God

Benjamin Britten 1913-1976 The Evening Primrose

Edward Elgar 1857-1934 O Happy Eyes

Alwin Michael Schronen *1965 Power of Nature

Edward Elgar 1857-1934 Death on the Hills

Thomas Ravenscroft 1588-1635 There Were Three Ravens

Orlando Gibbons 1583-1625 The Silver Swan

Thomas Bateson 1570-1630 Phyllis farewll
John Bennett 1575-1614 Weep, o Mine Eyes
John Farmer 1570-1601 Fair Phyllis
Giles Farnaby 1563-1640 *Construe My Meaning*
Thomas Vautor 1592-1619 *Mother, I Will Have a Husband*
Thomas Tomkins 1572-1656 *Too Much I Once Lamented*
Thomas Morley 1557-1602 Fyer, Fyer!

Ensemble Pévernage
Ensemble Carmina Viva München

CHORLEITUNG

BARBARA HENNICKE

Barbara Hennicke ist Gründerin und Leiterin des Ensembles Carmina Viva München. Sie studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg im Breisgau Schulmusik mit Schwerpunkt Chorleitung bei Prof. Herbert Froitzheim sowie an der dortigen Universität Germanistik für das Lehramt an Gymnasien. Nach einigen Berufsjahren in Baden-Württemberg übersiedelte sie nach Bayern. In ihrem Wohnort Wörthsee wirkt sie seither als Instrumentallehrerin. 1989 nahm sie ihre Dirigierstudien wieder auf und besuchte Kurse in Phänomenologie der Musik und Dirigierpraxis bei GMD Sergiu Celibidache und Konrad von Abel in Mainz, Paris und München.



ENSEMBLE PÉVERNAGE

Das Ensemble Pévernage besteht, je nach Programm, aus vier bis acht Sängerinnen und Sängern aus München. Namensgeber ist Andries Pévernage, ein niederländischer Komponist des ausgehenden 16. Jahrhunderts; seine Motetten und Chansons standen im Mittelpunkt eines ersten Konzertes 1999. Damals wurden im Rahmen einer Ausstellung der Staatlichen Graphischen Sammlung München in niederländischen Kupferstichen dargestellte Notenbilder – sogenannte Bildmotetten – zum Klingen gebracht. Seither singt das Ensemble oft im Wechsel mit dem Ensemble Carmina Viva oder gestaltet eigene Konzerte mit wechselnden Instrumentalisten wie Laute oder Orgel.

Andrea Ließmann, Sopran
Cornelia Bluhm, Mezzosopran
Dorit Hofmann, Alt
Martin Dümig, Tenor
Rüdiger Büll, Bass



ENSEMBLE CARMINA VIVA MÜNCHEN

Das von Barbara Hennicke 1986 gegründete Ensemble Carmina Viva besteht je nach Programm aus zwanzig bis dreißig erfahrenen und ambitionierten Sängerinnen und Sängern aus dem Raum München. Seit 1996 ist der Chor Mitglied im Verband Deutscher Konzertchöre (VDKC).

Das Repertoire des Chores berücksichtigt vorwiegend A-cappella-Kompositionen, der Bogen spannt sich von der Renaissance bis ins 20. Jahrhundert und schließt auch unbekannte Literatur ein. Zu den Glanzlichtern der Konzertaktivitäten des Ensembles zählen die Johannespassion von J. S. Bach in der zweiten Fassung, die so genannten Bildmotetten in einer Koproduktion mit der Graphischen Sammlung München, sowie die Wiederentdeckung von Motetten der Söhne Ferdinando und Rudolph von Orlando di Lasso. Neben Konzerten in München und Umgebung gastiert das vielseitige Ensemble auch gelegentlich im europäischen Ausland, so 2011 auf einer Rundreise durch das Friaul und 2016 in Zürich und Winterthur.

Sopran: Veronika Besser, Ellen Fähling, Sara Molatore, Ruth Orsan,
Nathalie Robinson, Claudia Rudolph, Michaela Toussaint

Alt: Christine Breidenbach, Nanette Fischer,
Maria Grzeschniok, Brigitte Jonasch, Angelika Karpa-Troll,
Monika Offenberger, Judith Vorleiter, Annemie Wagner

Tenor: Rudi Lutter, Bruno Müllhofer, David Straub

Bass: Thomas Anderseck, Alexander Meier, Bradford Robinson,
Jörg Schurig



... TO THE FARTHEST STARS

Englische Anthems und Madrigale
von Tallis bis Britten

“... zu den fernsten Sternen“: Diese Aussage bekam zu Beginn des 17. Jahrhunderts eine neue Bedeutung, denn mit der Erfindung des Teleskops und den Forschungen von Astronomen wie Johannes Kepler rückten die fernen Sterne plötzlich in fast greifbare Nähe. Ähnlich tiefgreifend waren die religiösen und politischen Umbrüche der Zeit: 1517 wollte Martin Luther mit seinen 95 Thesen eine Reformation der katholischen Kirche erreichen. Wenige Jahre später sagte sich der englische König Heinrich VIII. von Rom los und gründete die anglikanische Kirche.

Überhaupt England: Bis zur Kolonialisierung des amerikanischen Kontinents ab 1492 waren die britischen Inseln geographisch und politisch wenig mehr als eine Randerscheinung im äußersten Nordwesten Europas. Selbst der legendäre König Richard Löwenherz zog es vor, sein Land von seinen französischen Besitzungen aus zu regieren. Nach rund 100 Jahren Krieg bestieg 1509 mit dem achten Heinrich erstmals wieder ein König friedlich den britischen Thron. Er korrespondierte unter anderem mit Erasmus von Rotterdam in lateinischer Sprache, und er komponierte Musik.

Wenig verwunderlich ist daher, dass Kultur allgemein und Musik im Besonderen unter seiner und vor allem unter der Regentschaft seiner Tochter Elisabeth I. zu einer nie gekannten Blüte gelangten. „The Bard“ William Shakespeare ist der herausragende Theater-Genius seiner Zeit, in die auch die Blütezeit der englischen Madrigalschule fällt. Heute würden wir ihre Vertreter als Singer-Songwriter bezeichnen, denn meist komponierten sie ihre Vokalstücke nicht nur, sondern schrieben auch die Texte und waren dazu noch herausragende Instrumentalisten. Beliebte Themen waren das Schäferidyll, die Liebe und der Schmerz im allgemeinen, aber auch Philosophisches. Die geistliche Musik in der neuen anglikanischen Kirche musste ebenfalls reformiert werden: Das Pendant zur katholischen, lateinischen Motette wurde das Anthem mit englischem Text.

Edward Elgar und Benjamin Britten nahmen diesen Faden mehr als zwei Jahrhunderte später wieder auf, vertonten jedoch fremde Texte und konzentrierten sich auf die Komposition. So auch Alwin Michael Schronen, in gewisser Weise ihr Epigone, der mit seinem Tongemälde für A-cappella-Chor 2014 einen renommierten Komponistenwettbewerb in Oxford gewann. „... to the farthest stars“ lautet die letzte Zeile seines Stücks „Power of Nature“, eines Gedichts des Schotten Peter Davidson, das uns das Wunder der Natur und unsere Begrenztheit vor Augen führt: Obwohl wir heute zu den Sternen fliegen, ist uns bewusster denn je, dass wir sie nie erreichen werden - auch wenn wir sie weiter erforschen, zum Beispiel mit dem hochmodernen Welt-
raumteleskop „Kepler“.

IF YE LOVE ME

THOMAS TALLIS (1505-1585)

TEXT: JOHANNES-EVANGELIUM, 14: 15-17

If ye love me, keep my commandments.
And I will pray the Father,
and he shall give you another comforter,
that he may bide with you forever;
e'en the spirit of truth.

Wenn ihr mich liebt, so haltet meine Gebote,
und ich werde den Vater bitten,
und er wird euch einen anderen Tröster geben,
der immer bei euch bleiben soll,
nämlich den Geist der Wahrheit.

THOU MIGHTY GOD

JOHN DOWLAND (1563-1626)

Thou mighty God, that rightest every wrong,
listen to patience in a dying song.

When Job had lost his children, lands, and goods,
patience assuaged his excessive pain.
And when his sorrows came as fast as floods,
hope kept his heart, till comfort came again.

Du mächtiger Gott, der du jedes Unrecht richtest,
lausche der Geduld in einem sterbenden Lied.

Als Hiob seine Kinder, sein Land und seine Güter verloren hatte,
da milderte Geduld seinen allzu großen Schmerz.
Und als seine Leiden hervorbrachen, so rasch wie eine Flutwelle,
da bewahrte die Hoffnung sein Herz, bis der Trost wiederkehrte.

SALVATOR MUNDI

JOHN BLOW (1649-1708)

Salvator mundi, salva nos,
qui per crucem et sanguinem redemisti nos,
auxiliare nobis, te deprecamur, Deus noster

Heiland der Welt, errette uns, der du uns
durch Kreuz und Blut erlöst hast.
Wir flehen dich an, hilf uns, unser Gott.

I WAS GLAD WHEN THEY SAID UNTO ME

HENRY PURCELL (1659-1695)

TEXT: PSALM 122

I was glad when they said unto me: We will go into the house of the Lord.
For thither the tribes go up, even the tribes of the Lord: to testify unto Israel,
to give thanks unto the Name of the Lord.
For there is the seat of judgement: even the seat of the house of David.
O pray for the peace of Jerusalem: they shall prosper that love thee.
Peace be within thy walls: and plenteousness within thy palaces.

Glory be to the Father, and the Son, and the Holy Gost.
As it was in the beginning, is now, and ever shall be
world without end. Amen.

Voll Freude war ich, da sie mir sagten:
“Zum Hause des Herrn wollen wir ziehn!”

Die Stämme wandern zu ihm hinauf, die Stämme des Herrn,
wie seinem Volk Israel geboten, dem Namen des Herrn zu danken.
Dort steht der Thron des Gerichtes, der Thron des Hauses Davids.

Ruft Frieden auf Jerusalem! Segen über alle, die dich lieben!
Friede sei um deine Mauern, und Überfluss in deinen Palästen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie es war im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.
Amen.

O GOD, THOU ART MY GOD

HENRY PURCELL (1659-1695)

TEXT: PSALM 63

O God, thou art my God: early will I seek thee.
My soul thirsteth for thee, my flesh also longeth after thee:
in a barren and dry land where no water is.

Thus have I looked for thee in holiness:
that I might behold thy power and glory.

For thy loving-kindness is better than the life itself:
my lips shall praise thee.

As long as I live will I magnify thee on this manner:
and lift up my hands in thy name.

Because thou hast been my helper:
therefore under the shadow of thy wings will I rejoice.
Halleluja

O Gott, mein Gott bist du, in Sehnsucht suche ich dich.
Meine Seele dürstet nach dir, mein Leib verlangt nach dir
wie dürres, dürstendes Land, das des Wassers entbehrt.

So schau ich im Heiligtum nach dir aus,
deine Macht zu sehen und deine Herrlichkeit.

Denn deine Gnade ist besser als Leben,
rühmen sollen dich meine Lippen.

Ich will dich preisen mein Leben lang,
in deinem Namen die Hände erheben.

Denn mein Helfer bist du geworden,
und jubeln darf ich in deiner Flügel Schatten.

Übersetzung: R. Lutter nach Romano Guardini

THE EVENING PRIMROSE

BENJAMIN BRITTEN (1913-1976)

TEXT: JOHN CLARE (1793-1864)

When once the sun sinks in the west,
And dew-drops pearl the evening's breast;
Almost as pale as moonbeams are,
Or its companionable star,
The evening primrose opes anew
Its delicate blossoms to the dew;

And hermit-like, shunning the light,
Wastes its fair bloom upon the night;
Who, blindfold to its fond caresses,
Knows not the beauty he possesses.

Thus it blooms on while night is by;
When day looks out with open eye,
Bashed at the gaze it cannot shun,
It faints, and withers, and is gone.

Wenn die Sonne erst im Westen herabsinkt
und Tautropfen die Brust des Abends benetzen,
die in ihrer Blässe fast den Strahlen des Mondes,
des kameradschaftlichen Planeten, gleicht,
so öffnet die Nachtkerze
ihre zarten Blüten erneut dem Tau

und, wie ein Einsiedler das Licht scheuend,
verschwendet sie ihr holdes Blühen an die Nacht,
die, ihre zärtlichen Liebkosungen missachtend,
die Schönheit in ihrem Besitz verkennt.

So blüht die Nachtkerze während der Nacht;
wenn der Tag aber offenen Auges herausspäht,
so schämt sie sich vor seinem unvermeidlichen Blick,
wird ohnmächtig, welkt dahin – und vergeht.

O HAPPY EYES

EDWARD ELGAR (1857-1934)

TEXT: CAROLINE ALICE ELGAR (1848-1920)

O happy eyes, for you will see
My love, my lady pass today;
What I may not, that may you say
And ask for answer daringly.
O happy eyes.

O happy flow'rs that touch her dress,
That touch her dress and take her smile,
O whisper to her all the while
Some words of love in idleness.
O happy flowers.

O happy airs that touch her cheek,
And lightly kiss and float away,
So carelessly as if in play,
Why take ye all the joy I seek?

O happy eyes my love to see,
Alas! alas! I may not greet
With word or touch my lady sweet;
More happy eyes, say all for me.

O glückliche Augen, weil sie
meine Liebste, meine Lady vorübergehen sehen;
was ich nicht sagen kann, das sagt Ihr
und fragt kühn nach Antwort.
O glückliche Augen.

O glückliche Blumen, die Ihr ihr Gewand streift,
das Gewand streift und ihr Lächeln empfängt.
O flüstert immerfort mit ihr
ein paar Worte der Liebe und des süßen Nichts.
O glückliche Blumen.

O glückliche Lüfte, die Ihr ihre Wangen streichelt
und sanft küsst und verweht,
so sorglos wie im Spiel.
Warum nehmt Ihr Euch all die Freuden, die ich begehre?

O glückliche Augen, meine Liebste zu sehen,
ach, ach, mir ist es nicht gegeben, meine süße Lady zu grüßen,
mit Worten nicht, nicht mit einer Berührung:
Überglückliche Augen, sagt Ihr alles für mich.

POWER OF NATURE

ALWIN MICHAEL SCHRONEN (*1965)

TEXT: PETER DAVIDSON (*1957)

So far, so late, so distant and so cold,
how faint the mountains in the fading snow,
snow down to the shore.
South to the waters, stone fields, storm blown thorns.
North to the waters, snow down to the shore.
Snow in the dusk now, and night winds that move,
that move over vast waters, to farthest stars:

So weit, so spät, so fern und so kalt,
wie matt die Berge im verblässenden Schnee,
Schnee bis hinunter ans Ufer.
Südlich zu den Wassern, Steinfelder, sturmverwehte Dornen.
Nördlich zu den Wassern, Schnee bis hinunter ans Ufer.
Schnee in der Dämmerung, und Nachtwinde, die sich erheben,
die sich erheben über den weiten Wassern, zu den fernsten Sternen.

DEATH ON THE HILLS

EDWARD ELGAR (1857-1934)

TEXT: APOLLON NIKOLAJEWITSCH MAIKOW (1821-1897)

Why o'er the dark'ning hill-slopes
Do dusky shadows creep?
Because the wind blows keenly there,
Or rainstorms lash and leap?

Warum schleichen sich düstere
Schatten über die dunkelnden Hügel?
Weil der Wind schneidend darüber
weht oder Regenschauer heftig über
sie hinpeitschen?

No wind blows chill upon them,
Nor are they lash'd by rain:
'Tis Death who rides across the hills
With all his shadowy train.

The old bring up the cortege,
In front the young folk ride,
And on Death's saddle in a row
The babes sit side by side.

The young folk lift their voices,
The old folk plead with Death:
„O let us take the village-road,
Or by the brook draw breath.

There let the old drink water,
There let the young folk play,
And let the little children
Run and pluck the blossoms gay.“

Nein, kein kalter Windhauch weht
über sie hinweg,
Noch werden sie vom Regen
übergossen:
Es ist der Tod, der über die Hügel
reitet mit seinem Tross der Schatten.

Die Alten rücken im Leichenzug
heran, voraus zieht das Jungvolk,
und auf des Todes Reitersattel
sitzen Seit an Seit aufgereiht die
Kindchen.

Die Jungen erheben die Stimme,
die Alten beschwören den Tod:
„O lass uns die Dorfstraße nehmen,
oder lass uns Atem schöpfen am
Bach.

Da lass die Alten Wasser trinken,
da lass die Jungen spielen,
und lass die kleinen Kinder
rennen und die bunten Blumen
pflücken.“

THERE WERE TREE RAVENS

THOMAS RAVENCROFT (1588-1635)

There were three ravens sat on a tree,
Down a down hey down hey down.
And they were as black as they might be,
With a down.
Then one of them said to his mate:
„Where shall we our breakfast take?“
With a down derry derry derry down down.

Down in yonder greenfield,
There lies a knight slain under his shield;
His hounds they lie down at his feet,
So well they can their master keep.

His hawks they fly so eagerly,
There is no fowl dare come him nigh
But down there comes a fallow doe,
As great with young as she might go.

O she lifts up his bloody head,
And kissed his wounds that were so red.
She got him up upon her back
And carried him to an earthen lake.

She buried him before the prime,
She was dead herself ere evensong time.
God send every gentleman
Such hounds, such hawks and such a leman.

Es saßen drei Raben auf einem Baum,
Down a down, hey down, hey down,
sie waren so schwarz wie sie nur hätten sein können.
With a down ...
Der eine sagte zu seinem Kameraden,
„Wo sollen wir unser Frühstück holen?“
With a down derry derry derry down down.

Da unten auf dem grünen Felde
liegt ein Ritter unterm Schild erschlagen.
Seine Hunde liegen ihm zu Füßen,
um ihren Herrn gut zu bewachen.

Seine Falken fliegen so eifrig umher,
dass kein Vogel sich zu nahen wagt.
Da kommt jedoch ein gelbbraunes Reh,
so trüchtig wie es nur sein kann.

Das Reh hob auf sein blutiges Haupt
und küsste die Wunden so glühend rot.
Es nahm den Ritter auf dem Rücken
und trug ihn zu einer Erdengrube.

Es begrub ihn vor dem Morgenrot
und vorm Abendlied war es selber tot.
Gott sende jedem Hochgeborenen
solche Falken, solche Hunde – und
solch eine Geliebte.

THE SILVER SWAN

ORLANDO GIBBONS (1583-1625)

The Silver Swan who, living, had no note,
when death approached, unlocked her silent throat.
Leaning her breast against the reedy shore,
thus sung her first and last, and sung no more:
„Farewell all joys, o death come close mine eyes.
More geese than swans now live, more fools than wise.“

Der silberne Schwan, der im Leben kein Lied kannte,
entfesselte beim Nahen des Todes seine schweigende Kehle,
und sang so zum ersten und letzten Mal, und sang nie wieder:
Lebt wohl alle Freuden, o Tod, schlieÙe meine Augen,
heutzutage leben mehr Gänse als Schwäne, mehr Narren als Weise.

Übersetzung: P. Rottländer

PHYLLIS FAREWELL

THOMAS BATESON (1570-1630)

Phyllis, farewell; I may no longer live,
Yet if I die, fair Phyllis, I forgive,
I live too long, come gentle Death and end
my endless torment, or my grief amend.

Lebe wohl, Phyllis! Ich werde wohl nicht mehr lange leben;
Wenn ich aber sterbe, schöne Phyllis, dann vergebe ich.
Ich lebe schon zu lange; komm, sanfter Tod,
und mach meiner unendlichen Qual ein Ende
oder aber nimm die Trauer von mir.

Übersetzung: J.-F. Burmester

WEEP, O MINE EYES

JOHN BENNETT (1575-1614)

Weep, O mine eyes and cease not,
alas, these your spring tides methinks increase not.
O when begin you
to swell so high that I may drown me in you?

Weint, Augen, weint! Und schweigt nicht!
Doch ach! Ihr Tränenströme, denk ich, steigt nicht!
O wollt, o wollt beginnen
die hohe Flut, dass ich ertrink darinnen!

Übersetzung: J.-F. Burmester

FAIR PHYLLIS

JOHN FARMER (1570-1601)

Fair Phyllis I saw sitting all alone
Feeding her flock near to the mountainside.
The shepherds knew not whither she was gone,
But after her lover Amyntas hied.
Up and down he wandered whilst she was missing;
When he found her, O then they fell a kissing.

Fair Phyllis sah ich bei der Felsenwand
hüten die Herde einsam und allein.
Die Hirten suchten, wo sie sich befand,
doch hinter der treuen Gefährtin drein
eilt' der Hirt Amyntas, der sie vermisste.
Als er sie fand, o wie er sie dann küsste.

Übersetzung: J.-F. Burmester

CONSTRUE MY MEANING

GILES FARNABY (1563-1640)

Construe my meaning,
wrest not my method,
good will craves favour,
witness the high God,
If I have meant well,
good will reward me,
when I deserve ill,
no man regard,
what shall I say more,
speech is but blasting,
still will I hope for life everlasting.

Begreift den Sinn meines Handelns,
greift meine Vorgangsweise nicht an!
Der gute Wille verlangt nach Wohlwollen,
wie es uns der großmächtige Gott zeigt.
Wenn ich es wohl gemeint habe,
wird das Gute mich belohnen;
wenn ich Böses verdiene,
soll es niemanden kümmern.
Was soll ich mehr noch sagen:
das Reden ist wie eitel Windgeheul.
Dennoch hoffe ich auf das ewige Leben.

Übersetzung: J. B. Robinson

MOTHER, WILL HAVE A HUSBAND

THOMAS VAUTOR (1592-1619)

Mother,
I will have a husband,
and I will have him out of hand.

Mother, I will sure have one,
In spite of her, that will have none.

John a Dun should have had me long ere this,
He said I had good lips to kiss.

Mother I will sure have one,
In spite of her that will have none.

For I have heard ,tis trim when folks do love,
By good Sir John I swear now I will prove.

For Mother, I will sure have one,
In spite of her that will have none.

To the town therefore will I gad,
To get me a husband good or bad.

Mother I will have a husband,
and I will have him out of hand.

Mother I will sure have one,
In spite of her that will have none.

Mutter, ich will einen Ehemann
und soll ihn haben, komme was wolle.

Mutter, sicherlich kriege ich einen,
ihr zum Trotz, die keinen will.

John a Dun hätte mich längst bekommen;
er sagte, mein Mund sei zum Küssen schön.

Mutter, sicherlich kriege ich einen,
ihr zum Trotz, die keinen will.

Denn man sagt, es sei wohlgetan, dass Leute sich lieben,
ich schwöre, dies werde ich mit dem guten Sir John beweisen.

Mutter, sicherlich kriege ich einen,
ihr zum Trotz, die keinen will.

Daher eile ich in die Stadt,
um einen Ehemann zu finden, ob gut oder schlecht.

Mutter, ich will einen Ehemann
und soll ihn haben, komme was wolle.

Mutter, sicherlich kriege ich einen,
ihr zum Trotz, die keinen will.

TOO MUCH I ONCE LAMENTED

THOMAS TOMKINS (1572-1656)

Too much I once lamented,
while love my heart tormented,
fa la la la.
Alas, and ay me,
sat I wringing,
now chanting go, and singing,
fa la la la.

Zu sehr jammerte ich einst,
Als die Liebe mein Herz quälte,
Falala, ...
Ach, und weh mir, so saß ich beklommen,
Nun gehe ich hin, singe und spiele.
Falala, ...

FYRE FYRE

THOMAS MORLEY (1557-1602)

Fyer, fyer, my heart!
Fa la la la.
O help, alas, o help! Ay me!
I sit and cry me,
And call for help, alas,
but none comes ny me!
Fa la la la.

O, I burne me, alas!
Fa la la la.
I burne, alas, I burne! Aye me!
Will none come quench me?
O cast, cast water on,
alas, and drench me!
Fa la la la.

Feuer! Feuer! Wild entflammt brennt mein Herz.
Fa la la la.
So helft! Ach, helft!
Weh mir, ich trage alle Qualen
und suche Rettung,
doch niemand steht mir bei.
Fa la la la.

Ich verbrenne! Erbarmen!
Fa la la la.
Weh mir, ich verglühe!
Wer eilt herbei und löscht den Brand?
Schöpft Wasser aus den Fluten
und schwemmt mein Leid davon.
Fa la la la.

IMPRESSUM

Redaktion: Rudi Lutter, Eleonore Fähling
Layout: Judith Fähling

Ensemble Carmina Viva München e.V.
Rosa-Luxemburg-Platz 1, 80637 München